

KAMMEROPER
SCHLOSS RHEINSBERG

R^{*}.

*La
Molinara*



FESTIVALSOMMER 2023

*Quanto è pi' bello l'amor contadino,
differente da quel di città:
qui gli amanti stan sempre in festino,
Tut'orasi stà a sospirar.*

*Wie schön ist die Liebe auf dem Lande
so anders als die Liebe in der Stadt:
Hier geben die Liebenden von einem Fest zum anderen,
dort seufzen alle immerzu.*

Giovanni Paisiello (1740–1816)

La Molinara

Commedia per musica

Libretto von Giuseppe Palomba

Uraufführung unter dem Titel » L'amor contrastato« 1789
am Teatro dei Fiorentini in Neapel

Premieren 14. und 15. Juli 2023, 19.30 Uhr, Schlosshof
Weitere Aufführungen Di 18. Juli ● Mi 19. Juli ● Fr 21. Juli ● Sa 22. Juli
● Di 25. Juli ● Mi 26. Juli ● Fr 4. August
● Sa 5. August 2023



Das Programmheft wurde ermöglicht durch den Freundeskreis der Kammeroper.

DIE HANDLUNG

ERSTER AKT

Die reiche Baronessa Eugenia möchte ihren Cousin Don Calloandro heiraten. Zur Unterzeichnung des Ehevertrags finden sich alle mit dem Notar Pistofolo zusammen. Der selbstverliebte Don Calloandro zögert, da ihm Eugenia nicht gefällt. Dafür wirbt Luigino, angelockt vom Reichtum der Baronessa, um Eugenia, die ihn jedoch gelangweilt abweist. ● Da kommt Rachelina, die Müllerin, zum Antrittsbesuch bei ihrem künftigen Gutsherrn. Geblendet von ihrer Schönheit und Anmut verfallen ihr schlagartig alle Männer: Nicht nur Calloandro gefällt sie außerordentlich gut, sondern auch Pistofolo und, wie sich bald herausstellt, hat sie auch dem Gouverneur Rospolone den Kopf verdreht. Sie alle versuchen mit allen Mitteln, Rachelina zu gewinnen. ● So beauftragen Calloandro wie auch Rospolone den Notar, in ihrem Namen um Rachelina zu werben – zum Ärger der Baronessa Eugenia. ● Da Calloandro und Pistofolo Rachelina allzu sehr bedrängen, schließt sie die beiden in ihrem Haus ein. Als Eugenia dort auftaucht, um sie in flagranti mit ihren vermeintlichen Liebhabern zu erwischen, zieht Rachelina ihren Kopf geschickt aus der Schlinge und klagt sie bei Eugenia an.

ZWEITER AKT

Zurück in ihrem Schloss beklagt Eugenia die Untreue und Zurückweisung durch Calloandro. ● Während Rachelina in der Mühle über die Irrungen der Liebe nachdenkt, finden sich nacheinander Calloandro und Pistofolo wieder bei ihr ein; doch noch bevor sie die beiden loswerden kann, taucht erneut Eugenia auf. Rachelina kann die vertrackte Lage nur dadurch retten, dass sie ihre Verehrer verkleidet und sie als Müller und Gärtner vorstellt. Mit einem Lied über die Freuden des Landlebens vermögen sie die Baronessa zunächst zu täuschen. ● Rachelina verlässt mit Calloandro und Pistofolo das Gut und stellt sie vor eine Entscheidung: Sie werde denjenigen heiraten, der bereit sei, mit ihr als Müller in der Mühle zu arbeiten. Um sie für sich zu gewinnen, nimmt Pistofolo die Bürde zögernd auf sich. Calloandro und Rospolone wollen sich dagegen so schnell nicht geschlagen geben. Durch ein ärztliches Gutachten will der Gouverneur den Notar für geisteskrank erklären, während Calloandro sich aus verschmähter Liebe das Leben nehmen will. Und so verheddern sich am Ende alle Beteiligten in einem Netz aus Liebeswahn, Reichtum, Macht und Ränkespiel ...



Rospolone



Amaranta



Notar Pistofolo



Rachelina



Don Calloandro



Baronessa Eugenia



Don Luigino



Zanni



Arzt

GIOVANNI PAISIELLO UND SEINE OPERA BUFFA »LA MOLINARA«



Giovanni Paisiello wurde 1740 in Roccaforzata nahe der süditalienischen Hafenstadt Tarent geboren und begann im Alter von 14 Jahren seine musikalische Ausbildung am Konservatorium Sant' Onofrio in der Opernhochburg Neapel. Nach Paris und London war Neapel damals eine der größten Städte Europas und einflussreiche Talentschmiede; so stammen mit Paisiello sowie seinen älteren Zeitgenossen Niccolò Piccinni und Domenico Cimarosa drei der einflussreichsten Komponisten dieser Epoche aus dem Süden. Nach seiner Ausbildung etablierte sich Paisiello schnell als Komponist. Besonders bekannt wurde er für seine komischen Opern, die sowohl beim Publikum als auch bei der Kritik großen Anklang fanden. Seine Werke zeichnen sich durch volkstümliche Elemente, glänzende Orchesterfarben und derb-drastische Einfälle aus. 1776 wechselte er auf Wunsch der Zarin Katharina II. nach Sankt Petersburg, wo er als Kapellmeister für die beiden italienischen Opernhäuser verantwortlich war. Dort schrieb er im selben Jahr auch eine seiner erfolgreichsten Opern: »Der Barbier von Sevilla«. Die Oper basiert auf der berühmten Komödie von Beaumarchais,

die Jahre vor der Französischen Revolution mit Witz und Esprit Kritik an den Privilegien des Adels übte und mit klugen, selbstbewussten Bediensteten-Figuren auf der Bühne den politischen Bedeutungszuwachs des dritten Standes vorwegnahm. Paisiellos »Barbier« setzte Maßstäbe und veranlasste Mozart zur Komposition seiner »Hochzeit des Figaro«, der Fortsetzung der Handlung; Gioachino Rossini, dessen Version des »Barbier von Sevilla« heute fester Bestandteil des Opernrepertoires ist, zögerte damals aufgrund von Paisiellos Ruhm, sich den Stoff überhaupt vorzunehmen.

Zwischen Revolution und Restauration

Fast zehn Jahre verbrachte Paisiello in Russland am Hof der Zarin und komponierte in diesem Zeitraum zahlreiche Werke auch im Auftrag anderer Herrscher. So machte er etwa auf der Rückreise von Petersburg in Wien am Hofe des Kaisers Joseph II. Station, für den er zwölf Sinfonien und die Oper »Il Re Teodoro in Venezia« schuf. Hier traf Paisiello 1784 abermals mit Wolfgang Amadeus Mozart zusammen. Anschließend ließ Paisiello sich wieder in Neapel nieder und leitete dort die Hofkapelle des Königs Ferdinand IV. Als Napoleon im Revolutionsjahr 1799 das unter der spanischen Bourbonenherrschaft stehende Neapel eroberte, stellte Paisiello sich gut mit der republikanischen Regierung und konnte so seinen Kapellmeisterposten behalten. Nach der Rückkehr des Königs an die Macht fiel er deshalb allerdings in Ungnade und durfte erst nach zwei Jahren auf seinen Posten zurückkehren. 1802 holte ihn Napoleon als seinen Kapellmeister nach Paris, wo Paisiello zwei Jahre wirkte, ehe er auf eigenen Wunsch nach Neapel zurückkehrte. Dort stand er von 1806 bis zum Ende der napoleonischen Ära in den Diensten Frankreichs. Politisch und beruflich hatte diese Entscheidung jedoch fatale Folgen für ihn: Er hatte sein eigenes Schicksal zu sehr an jenes Bonapartes gebunden, so dass dessen Niedergang auch ihn erfasste. Bei der Restauration der Bourbonenherrschaft im Jahre 1815 verlor er seine Stellung sowie seine gesamten Nebeneinkünfte; 1816 verstarb er im Alter von 76 Jahren verarmt in Neapel.

Die komische Oper als Vorbote gesellschaftlichen Umbruchs

Bis heute ist Giovanni Paisiello einer der wichtigsten neapolitanischen Komponisten: Er hat alles in allem an die hundert Opern komponiert, obwohl er seine Karriere ursprünglich mit der Komposition geistlicher Musik begann; zahlreiche Messen und Requiems wie auch kammermusikalische Werke sind von ihm über-

liefert. Sein besonderes Verdienst galt der Opera buffa, die er in seiner Zeit so populär gemacht hat, dass er damit selbst den Erfolg Cimarosas überflügelte.

Der Siegeszug der Opera buffa steht auch im Zusammenhang mit den sich anbahnenden gesellschaftlichen Umbrüchen. Anders als in der Opera seria, der ernsten Oper, stehen nicht mehr antike Helden oder Götter, Heroen der Kreuzzugszeit oder abstrakte Themen der Aristokratie im Zentrum der Handlung; stattdessen treten neben einzelne adelige Figuren Vertreter der einfachen Bevölkerung auf die Bühne. Der Barbier, der Diener und die Kammerzofe oder eben die Müllerin Rachelina erweisen sich als gewitzt und sind ebenbürtige oder sogar überlegene Mitspieler*innen in der Komödie des Lebens, unter deren heiterer, zuweilen burllesker Oberfläche Melancholie oder Bitternis verborgen sind. Musikalisch verlieren die Arien an Gewicht gegenüber den textreichen, im Parlanto (Sprechton) ausgestalteten Rezitativen und Ensembleszenen, in denen das Miteinander der Figuren und ihre oft gegensätzlichen Interessen musikalisch verhandelt werden.

Die Müllerin und ihre Verwandlungen

Die Opera buffa besteht in der Regel aus zwei Akten; im Fall von »La Molinara« gibt es Grund zur Annahme, dass die Erstfassung womöglich drei Akte hatte. Die Uraufführung unter dem Titel »L'amor contrastato« (ungefähr: »Liebe mit Hindernissen«) erfolgte 1788 in Neapel; danach gibt es zahlreiche Fassungen – etwa für Parma, für Turin, für Wien –, die immer wieder in Details voneinander abweichen; bald erschienen dann gedruckte Libretti. Textautor der »Molinara« war der bekannte Librettist Giuseppe Palomba (1769–1825); er verfasste mehr als 300 Libretti, die von den besten Komponisten seiner Zeit wie z.B. Cimarosa oder Guglielmi vertont wurden. Anders als heute, wo wir uns der Werkgestalt verpflichtet fühlen, waren damals Veränderungen in Opern an der Tagesordnung: Je nach Besetzung und Situation der Aufführung (wo z.B. zwischen den Akten häufig Tanzeinlagen geboten wurden) konnten Nummern nach Bedarf umgearbeitet, gestrichen oder eingeschoben werden. Auf ihrem Siegeszug über die europäischen Opernbühnen machte die »Molinara« immer wieder Wandlungen durch; ihre Aufführungsgeschichte wäre es wert, eigens erforscht zu werden. Unsere Produktion in Rheinsberg bezieht sich auf eine handschriftliche Partitur für Aufführungen im Jahr 1789 – also nur ein Jahr nach der Uraufführung – am Teatro dei Fiorentini, dem Uraufführungstheater in Neapel. Sie hat die in der Opera buffa üblichen zwei Akte. Entstanden nach Mozarts »Don Giovanni«, aber vor seiner »Così fan tutte« weist Paisiellos »Molinara« musikalische Verbindungen zu Mozart auf; zugleich nimmt sie in mancher Hinsicht den deutlich jüngeren Rossini vorweg: in ihrer musikalischen Charakterisie-

rungskunst wie den breit auskomponierten Finalszenen, in denen – insbesondere am Ende der Oper – wie in den späteren Opere buffe Rossinis die Verwirrung und der Wahnsinn der Welt regieren.





Fotos aus den Proben am 27. Juni







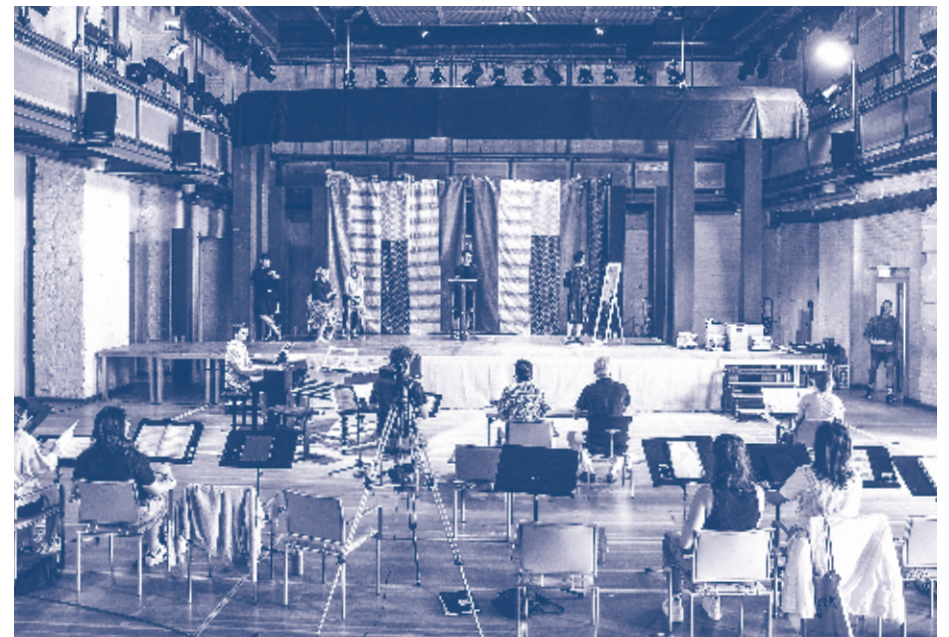




KAMMEROPER SCHLOSS RHEINSBERG

Die Kammeroper Schloss Rheinsberg fördert junge Opernsänger*innen auf höchstem professionellen Niveau durch die Verbindung eines internationalen Gesangswettbewerbs mit einem Festival mit bundes- und weltweiter Ausstrahlung.

Die Preisträger*innen der Kammeroper Schloss Rheinsberg, die Sie in dieser Opernproduktion hören, haben sich in einem internationalen Gesangswettbewerb für die Teilnahme am Festival qualifiziert. Hier erarbeiten die jungen Sänger*innen unter professionellen Bedingungen und zusammen mit namhaften Dirigent*innen und Regisseur*innen eine Opernproduktion sowie Konzertrepertoire. Auf diese Weise erlebt das Publikum der Kammeroper Schloss Rheinsberg herausragende junge Solist*innen in eigens für Rheinsberg konzipierten Aufführungen im Kontext eines besonderen Festivals.





Megan Henry
Foto Michael Gookin Photography



Lalit Worathepnitinan
Foto Reithofer Media

Megan Henry Sopran – Rachelina

Megan Henry stammt aus Iowa City (USA) und begann ihre musikalische Laufbahn als Sängerin und Tänzerin im Musical, u.a. auf Tour mit Jim McDonoughs »Holiday Grande« und bei den Sommerfestspielen »Way off Broadway«. Aktuell studiert sie an der HfM Würzburg bei Prof. Stotijn. Auf der Opernbühne war sie als Papagena und Zweite Dame in der »Zauberflöte«, als Elisetta in Cimarosas »Il matrimonio segreto«, als Savitri in Gustav Holsts »Savitri«, als Lucia in Brittens »Rape of Lucretia« sowie als Lady Ella in Sullivans »Patience« zu hören. Weitere Auftritte hatte sie bei einer Sommerresidenz bei dem Liedfestival Das Lied! (Bad Windsheim), die Uraufführung von »300 Goats« von Ruixing Gao beim Festival Tage der Neuen Musik (Würzburg) und als Gastsolistin beim Then-Quartett. 2022 wurde Megan mit dem DAAD-Förderpreis ausgezeichnet. Meisterkurse besuchte sie bei Brigitte Fassbaender, Janet Williams, Susanna Eken und Adam Benzwi. Megan ist Stipendiatin des DAAD, Bayern Innovativ und Rotary International; sie wird von der Yehudi Menuhin Live Music Now Franken gefördert.

Lalit Worathepnitinan Sopran – Rachelina

Lalit Worathepnitinan, geboren in Thailand, absolvierte 2014 ihren Bachelor am College of Music, Mahidol University (Thailand). Mit einem Stipendium studierte sie bei Prof. Franz Lukasovsky an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2019 absolvierte sie ihr Masterstudium Oper und Gesang bei Prof. Elena Pankratova an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und schloss dort 2022 mit Auszeichnung ab. Auf der Bühne war sie u.a. zu erleben als Barbarina in Mozarts »Le nozze di Figaro«, als Amahl in Menottis »Amahl und die nächtlichen Besucher« am Opernhaus Graz, als Despina in »Cosi fan tutte« am Haus für Musik und Musiktheater Graz sowie u.a. als Servilia in »La clemenza di Tito« im Wiener Konzerthaus. Zuletzt war sie als Erste adlige Waise im »Rosenkavalier« des Salzburger Landestheaters zu hören. Lalit gewann u.a. den zweiten Preis sowie den Publikumspreis beim 31. Dostal Operettenwettbewerb, den Sonderpreis beim 11. Internationalen Hilde Zadek Gesangswettbewerb (beide Österreich) sowie den ersten Preis und den Sonderpreis des 1. Concorso di Canto Lirico Virtuale SOI Scuola dell'Opera Italiana Firenze Cedolins (Italien).



Marta Fridriksdottir
Foto Marta Kristin Fridriksdottir



Kris Ng
Foto Helen Keung



Anna Grycan
Foto Vivek Advani

Marta Kristin Fridriksdottir Sopran – Eugenia

Marta Kristin Fridriksdottir wurde in Reykjavík (Island) geboren und lebt aktuell in Wien. Sie studiert Operngesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Während ihres Studiums war sie bereits in verschiedenen Partien in Opern Mozarts zu hören. So sang sie die Ilia in »Idomeneo«, die Donna Anna in »Don Giovanni« und die Königin der Nacht in der »Zauberflöte«. Außerdem war sie in der Titelpartie von Händels »Rodelinda« und als Sandmännchen und Taumännchen in Humperdincks »Hänsel und Gretel« zu erleben. Marta erhielt im Sommer 2022 den Musikalischen Förderpreis Jugend beim Internationalen DEBUT-Wettbewerb in Weikersheim und sang im Galafinale des Internationalen Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerbs in Lettland. Im Jahr 2019 sang sie in der Endrunde des Wettbewerbs Neue Stimmen in Gütersloh.

Kris Ng Sopran – Eugenia

Die aus Hongkong stammende Sopranistin Kris Ng, geboren 1995, absolvierte ihren Master Opera an der Dutch National Opera Academy. Letztes Jahr war sie als Sopran-Solistin im Gloria von Francis Poulenc (Dirigent Willem de Bor-des) und in Bachs BWV 140 zu hören; an der Nederlandse Reisopera sprang sie als Zweiter Knabe in Mozarts »Zauberflöte« ein und war Cover für Papagena. Zuvor war sie als Amy March in Adamos »Little Women«, als Adele in der »Fleder-maus«, Cendrillon in Viardots »Cendrillon« sowie als Cleopatra in Grauns »Cleopatra e Cesare« zu erleben. Als Konzertsolistin trat sie im Concertgebouw (Amsterdam), im Zuiderstrandtheater (Den Haag) und bei der Radio West Konzertreihe in der Nieuwe Kerk (Den Haag) auf. 2023 sang sie als Solistin in Poulencs »Gloria« und Bachs Kantate BWV 140. Zusammen mit Pianist Aaron Ormaza gewann sie den International Lied Festival Zeist Award bei der Inter-national Student LiedDuo Competition 2022 in Groningen. Demnächst wird sie in den Niederlanden Strauss' »Vier letzte Lieder« singen.

Anna Grycan Mezzosopran – Amaranta

Anna Grycan absolvierte ihr Masterstudium Gesang bei Christiane Junghanns an der Hochschule für Musik Dresden und studiert nun dort seit 2021 Bühnen-praxis Solo bei Hendrikje Wangemann. Währenddessen war sie in der Rolle des Kindes in »L'enfant et les Sortilèges«, als Nutrice in »L'incoronazione di Poppea« und als Cherubino in »Die Hochzeit des Figaro« zu erleben. 2018 begann ihre Zusammenarbeit mit dem Song of the Goat Theatre, mit dem sie u.a. in Shake-speare's Globe (London), dem Great Theatre of China (Shanghai), in Berkeley (USA) und Helsingør (Dänemark) auftrat. 2019 sang sie im Lyric Opera Studio in Weimar Prinz Orlofsky (»Die Fledermaus«). Am Staatsschauspiel Dresden



Valerie Pfannkuch
Foto Florian Wetzel



Ido Beit Halachmi
Foto Dan Safier

debütierte sie als Ruggiero in Händels »Alcina«; an der Warschauer Kammeroper und dem Moniuszko Festival Kudowa-Zdrój war sie in Moniuszkos »Nowy Don Kiszot« und »Karmaniol czyli Francuzi lubią żartować« zu hören. Seit 2021 ist sie Mitglied im Opernstudio des Theaters Chemnitz und sang dort u.a. in »Hänsel und Gretel«, »Carmen«, »Die lustige Witwe«, »Spuk unterm Riesenrad«, »Das schlaue Fuchslein« und »I do, I do«. Meisterkurse besuchte sie bei Agnieszka Rehlis, Izabela Kłosińska, Teresa Żylis-Gara, Matthias Rexroth und Gerd Uecker.

Valerie Pfannkuch Mezzosopran – Amaranta

Valerie Pfannkuch, geboren in Oberbayern, studierte zunächst Schulmusik mit Hauptfach Geige an der Hochschule für Musik und Theater München. Anschließend wechselte sie zum Gesangsstudium an die Hochschule für Musik Karlsruhe. Dort absolviert sie derzeit ihr Masterstudium bei Prof. Friedemann Röhlig. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Hartmut Höll, Mitsuko Shirai, Thomas Hampson, KS Regina Werner-Dietrich, Carolin Masur und Susanne Eisch. Im Wolfgang-Rihm-Forum Karlsruhe übernahm sie im Jahr 2022 die Partie des Hänsel in Humperdincks »Hänsel und Gretel«. Neben der Oper widmet sich die Sängerin ebenso dem Oratorium und dem Liedgesang. So war sie zuletzt in Bachs »Matthäus-Passion«, Mozarts »Requiem«, Rossinis »Petite Messe solennelle« und in Mendelssohns »Elias« zu hören.

Ido Beit Halachmi Tenor – Don Calloandro

Ido Beit Halachmi begann seine musikalische Ausbildung im Musikzentrum seiner Heimatstadt Ra'anana (Israel) in der Gesangsklasse von Maria Yoffe und später privat bei Dana Glazer. Das Bachelor-Studium schloss er noch als Bariton an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin ab. Dort studierte er zunächst in der Klasse von Prof. Thomas Quasthoff und danach bei Prof. Roman Trekel. Im Jahr 2019 gewann er den ersten Preis bei einem Gesangswettbewerb in St. Petersburg im Stimmfach Tenor und sang dort beim Preisträgerkonzert in der Philharmonie. Im Rahmen des Festivals »Lyric Opera Jerusalem« trat er in 2022 als Ferrando in Mozarts »Cosi fan tutte« auf und war 2023 dort als Turiddu in Mascagnis »Cavalleria rusticana« zu erleben. Ido ist Stipendiat des Bayreuth Stipendiums 2023.

Maximilian Vogler Tenor – Don Calloandro

Der junge Tenor studierte bis 2016 an der HfM Detmold bei Prof. Gerhild Romberger und vertiefte sein Studium bis 2020 bei Prof. Werner Gura an der Zürcher Hochschule der Künste. Meisterkurse besuchte er bei M. Honig, A. Murray, I. Danz, R. Holl, G. Johnson, M. Martineau und J. Drake. Maximilian konzertierte



Maximilian Vogler
Foto Benjamin Hofer



Francis Ng
Foto privat



Sinjae Kim
Foto privat

mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, der Jenaer Philharmonie, der Südwestdeutschen Philharmonie, der Philharmonie Zuidnederland, der Lautten Compagny Berlin sowie den Barockorchestern La Scintilla Zürich, La Banda Augsburg, Gli Angeli Geneve und L'arpa festante. Am Opernhaus Zürich wirkte er 2019 in einer Kinderproduktion mit, 2021 in der Rathausoper Konstanz. 2022 gab er sein Debüt in der Philharmonie Berlin. 2023 debütierte er an der Staatsoper Stuttgart in einer szenischen Adaption von Bachs »Johannes-Passion«. Eine Einspielung dieses Werks erschien ebenfalls 2023. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Origen Festival Cultural (Schweiz), wo er regelmäßig Programme kuratiert und aufführt. Er ist Stipendiat der Stiftung Lyra, der Dienemann-Stiftung Luzern und des Richard-Wagner-Verbands.

Francis Ng Tenor – Don Luigino

Der Tenor Francis Ng, geboren 1996, stammt aus Hongkong. Kürzlich machte er seinen Masterabschluss in klassischem Gesang an der Codarts University for the Arts in Rotterdam bei Marcel Reijans, der ihn auch weiterhin unterrichtet. Außerdem erhält er Unterricht von der niederländischen Gesangspädagogin Margreet Honig sowie Coaching durch den Dirigenten Tamir Chasson. Francis' Repertoire umfasst verschiedene Stilrichtungen, so singt er u.a. die Passionen von Johann Sebastian Bach und Rossinis »Petite Messe solennelle«. 2021 gab er sein Operndebüt als Remendado in Bizets »Carmen« an der Opera Spanga (Niederlande). Im Jahr 2022 sang er Nemorino aus Donizettis »L'elisir d'amore« beim Opera Viva Festival Woerden sowie Nadir in Bizets »Les pêcheurs de perles« beim Opera Festa in Leiden.

Sinjae Kim Tenor – Don Luigino

Sinjae Kim wurde in Pohang (Südkorea) geboren. Er absolvierte seinen Bachelor Gesang im Jahr 2018 an der Yonsei University Seoul. Dort war er als Basilio in »Le nozze di Figaro« zu erleben und sang im Rahmen einer Operngala Nemorino aus »L'elisir d'amore«. Aktuell studiert er im Master an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Prof. Otto. Bei einem Kooperationsprojekt zwischen der Yonsei University Seoul und dem Staatstheater Hannover gab er den Tamino in Mozarts »Zauberflöte« und Gabriel von Eisenstein in Johann Strauss' Operette »Die Fledermaus«. Außerdem übernahm er die Rolle des Lysander in Britten's »A Midsummer Night's Dream«. Als Chorsänger wirkte er u.a. bei Aufführungen von Beethovens 9. Sinfonie, Puccinis Oper »La Boheme«, Haydns Oratorium »Die Schöpfung« sowie Händels Oratorium »Messiah« mit.



Friedemann Gottschlich
Foto Jo Titze



Vincent Wilke
Foto Steffi Fischer



Johann Kalvelage
Foto Martin Tromberg

Friedemann Gottschlich Bass – Pistofolo

Friedemann Gottschlich studiert Gesang an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Markus Eiche. Er war Mitglied in mehreren Ensembles und Chören, u.a. beim VOKTETT Hannover, dem Norddeutschen Figuralchor sowie der Schola des Rundfunkchores Berlin. Musikalische Impulse erhielt er durch die Arbeit mit Jörg Straube, Henryk Böhm, Gudrun Pelker, Dorothea Wirtz und Gottfried von der Goltz. Erste Opernerfahrung sammelte er 2021 an den Landesbühnen Sachsen als einer von drei Herren in Gottfried von Einems »Der Prozess«. Im Jahr 2022 war er am E.T.A. Hoffmann Theater Bamberg als Clito in Händels »Alessandro« zu erleben. Friedemann ist Stipendiat der Horst & Gretl Will-Stiftung und des Richard-Wagner-Verbands Braunschweig.

Vincent Wilke Bariton – Pistofolo

Der junge Bariton Vincent Wilke wurde in Berlin geboren. Nach seinem Abitur erhielt er die musikalische Begabtenförderung des Freistaats Sachsen und studiert seit 2017 Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig bei Prof. Berthold Schmid. Seither ist er bereits als Solist in Oratorien, Liederabenden und Kammermusikfestivals im In- und Ausland tätig. 2022 debütierte er auf der Opernbühne als Dritter Edler in Wagners »Lohengrin« an der Oper Leipzig und war Teil des Festivals Wagner 22. Im selben Jahr folgten u.a. die Partien des Grafen von Liebenau in Lortzings »Der Waffenschmied« und des 2. Fremden in Künnekens »Der Vetter aus Dingsda« sowie 2023 u.a. die Titelrolle in Händels »Orlando«. Seit 2023 ist er künstlerischer Leiter der Kammermusikreihe Schlosskonzerte Oranienburg.

Johann Kalvelage Bass – Rospolone

Johann Kalvelage studiert seit 2016 Gesang an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Kutsch und beendet aktuell seinen Master in den Fächern Operngesang und Musikpädagogik. 2019 bekam er mit Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung ein Jahr Gesangsunterricht an der Eastman School of Music in Rochester/New York im Studio von Prof. Swensen. Zudem lernte er bei Prof. Markus Eiche, Paul O'Dette, Prof. Thomas Heyer und zuletzt Carlo Colombara. Als erste große Partie sang Johann Baculus aus Lortzings »Wildschütz« in 2023 in der Opernschule Freiburg. Am Stadttheater Gießen debütierte er in der Rolle des Sagristano in Puccinis »Tosca«. Er ist Stipendiat des Cusanuswerks und des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now in Freiburg. Im Rahmen der Sommerakademie des Mozarteum erhielt er den Preis der Stadt Salzburg.



Ze Yan
Foto privat



Bernhard Forck
Foto Uwe Hauth



Akademie für Alte Musik Berlin
Foto Uwe Arens

Ze Yan Bassbariton – Medicus/Zanni

Ze Yan, geboren 1997, kommt gebürtig aus China. Seit 2016 studiert er an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Aktuell macht er seinen Master bei Prof. Andreas Kohn. Während des Studiums war er bereits in den Rollen Antonio/Bartolo in Mozarts »Le nozze di Figaro«, als Simon in Ferraris »Die vier Grobiane«, als Snug in Brittens »A Midsummer Night's Dream«, als Uhr in Ravels »L'enfant et les sortilèges« sowie in Purcells »The Fairy Queen« zu erleben. In Wagners »Lohengrin« sang er im Chor am Theater Dortmund.

Bernhard Forck Musikalische Leitung

Seit seinem fünften Lebensjahr hat sich Bernhard Forck der Violine verschrieben. Dem Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Eberhard Feltz folgte 1986 ein Engagement am Berliner Sinfonie Orchester. Sein ausgeprägtes Interesse an so genannter Alter Musik führte ihn u.a. zu Nikolaus Harnoncourt an das Mozarteum Salzburg. Als Konsequenz seiner intensiven Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis ist Bernhard Forck langjähriges Mitglied und Konzertmeister in der Akademie für Alte Musik Berlin. Mit diesem Ensemble gastiert Forck regelmäßig in den musikalischen Zentren Europas – gemeinsame Tourneen führten ihn rund um den Erdball. Als Solist tritt er insbesondere als Mitglied der Berliner Barock Solisten auf. CD-Produktionen und internationale Gastspiele dokumentieren auch hier sein Renommee, zu dem auch pädagogische Verpflichtungen wie z.B. an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin beitragen. Um sich auch der späteren Musik, insbesondere der Neuen Wiener Schule zu widmen, gründete er 1995 das Manon-Quartett Berlin. Außerdem arbeitete Bernhard Forck viele Jahre mit dem Händelfestspielorchester Halle zusammen und war von 2007 bis 2019 dessen Musikalischer Leiter.

Akademie für Alte Musik Berlin

1982 in Berlin gegründet, gehört die Akademie für Alte Musik Berlin (kurz Akamus) heute zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester. Immer wieder beweist es seine Wandlungsfähigkeit mit aufregenden Konzertprojekten und musikalischen Entdeckungsreisen. So leistete Akamus Wesentliches für die Wiederentdeckung der Musik Carl Philipp Emanuel Bachs und Georg Philipp Telemanns. Das Ensemble ist ständiger Gast auf den wichtigsten internationalen Konzertpodien, aber auch in seiner Heimatstadt Berlin ein zentraler Pfeiler des Kulturlebens: Seit über 35 Jahren gestaltet das Orchester eine Abonnement-Reihe im Konzerthaus Berlin. An der Berliner Staatsoper widmet sich das Ensemble seit 1994 regelmäßig der Barockoper. Es musiziert unter der



Georg Quander
Foto Uwe Hauth



Barbara Krott
Foto privat

wechselnden Leitung seiner beiden Konzertmeister Bernhard Forck und Georg Kallweit sowie ausgewählter Dirigenten. Mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine besonders enge künstlerische Partnerschaft. Zudem arbeitet Akamus regelmäßig mit international renommierten Solisten wie Isabelle Faust, Antoine Tamestit, Kit Armstrong, Alexander Melnikov, Anna Prohaska, Michael Volle oder Bejun Mehta zusammen. Hervorzuheben ist außerdem die langjährige Kooperation mit dem RIAS Kammerchor Berlin. Die mittlerweile rund hundert Aufnahmen des Orchesters wurden mit allen bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet. 2006 erhielt das Orchester den Telemann-Preis der Stadt Magdeburg, 2014 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

Georg Quander Inszenierung

Georg Quander studierte Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Altamerikanistik an der FU Berlin. Er arbeitete als Dramaturg, Autor und Redakteur für verschiedene Rundfunkanstalten, Zeitungen und Kulturinstitutionen; von 1988 bis 1991 war er Hauptabteilungsleiter Musik und Unterhaltung des RIAS Berlin. Von 1991 bis 2002 leitete er als Intendant die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, gemeinsam mit Daniel Barenboim als Generalmusikdirektor. 2005 bis 2013 wirkte Georg Quander als Kulturdezernent der Stadt Köln. Seit 2018 ist er Künstlerischer Direktor der Musikkultur Rheinsberg. Er initiierte die Wiederentdeckung von Opern Carl Heinrich Grauns, des Hofkomponisten Friedrichs des Großen. Als Regisseur brachte Georg Quander Jolyon Brettingham-Smith's »The waste sad time« (mit Schönbergs »Pierrot lunaire«) sowie sein eigenes Stück »Das Schweigen des Lord Chandos« (Berliner Festwochen 1984) zur Uraufführung. Er inszenierte Kirchners »Belshazar« in Braunschweig, Puccinis »Turandot« und Humperdincks »Hänsel und Gretel« in Saarbrücken, »Freischütz« in Koblenz und »Le Nozze di Figaro« bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. An der Berliner Staatsoper inszenierte er die Erstaufführung von Giacomo Meyerbeers Grand Opéra »Robert le diable«. In Rheinsberg führte er Regie bei Cimarosas »Gli Orazi e i Curiazi«, »Fidelio«, »Hänsel und Gretel« und der »Entführung aus dem Serail«.

Barbara Krott Bühnenbild/Kostüme

Barbara Krott, geboren am Niederrhein, gewann bereits mit 17 Jahren den 1. Preis in einem Modewettbewerb in Duisburg und Paris. Sie studierte Szenenbild und Kostüm an der Akademie für Bildende Künste in München; nach ihrem Engagement am Grenzlandtheater Aachen und Assistenzen für Bühnenbild und Kostüm an den Wuppertaler Bühnen und den Bad Hersfelder Festspielen ist sie

seit 1974 freiberuflich tätig. Sie schuf die Ausstattung für Theaterproduktionen u.a. an den Schauspielbühnen in Stuttgart, Bühnen Münster, Volkstheater Rostock, Theater Lübeck, Festspiele Bad Vilbel, Oper Halle, Theater Bad Lauchstädt, Händelfestspiele Halle, Staatstheater Cottbus und am Staatstheater Augsburg. Außerdem war sie als Ausstatterin für verschiedene Fernsehproduktionen beim WDR Köln tätig. Sie war Mitbegründerin des interkulturellen Wupper Theaters, das sie ab 1991 für 25 Jahre leitete. Barbara Krott ist Ehrenmitglied der Schauspielbühnen in Stuttgart und seit Mai 2019 Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. In Rheinsberg entwarf sie 2019 die Kostüme zu »Gli Orazi e i Curazi«, 2021 für »Fidelio oder Die eheliche Liebe« sowie 2022 Bühne und Kostüme für »Die Entführung aus dem Serail«.

Text Friederike Janott, Barbara Maria Zollner
Probenfotos Uwe Hauth · *Figurinen* Barbara Krott
Redaktion Carina Berwing (Biografien), Barbara Maria Zollner



Werden
Sie Freund*in der
Kammeroper und
fördern Sie mit uns
die Opernstars
von morgen!

→ www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de/freundeskreis

Opernfreu(n)de

Der Freundeskreis der Kammeroper Schloss Rheinsberg e.V. unterstützt junge Opernsänger*innen auf ihrem Weg in die internationale Karriere – auch über das Opernfestival hinaus. Gemeinsam möchten wir das Genre Oper weiterentwickeln und neue Kompositionen fördern. ● Als Freundeskreis unterstützen wir das internationale Festival in Rheinsberg ideell und finanziell – auch im Sinne seines Gründers Siegfried Matthus. ● Als Mitglied erwarten Sie besondere Aufführungen, Gesprächskonzerte, persönlicher Kontakt zu den jungen Künstler*innen und natürlich bleiben Sie immer up to date! Wir freuen uns auf Ihr Engagement!

Carolin Masur

Vorstandsvorsitzende & zweifache Preisträgerin
der Kammeroper Schloss Rheinsberg



**DEINE
OHREN
WERDEN
AUGEN
MACHEN.
IM RADIO, TV, WEB.**

rbb / KULTUR

**Gänsehaut
schafft man
gemeinsam.**



**Gemeinsam
an allem
gewachsen**

Die schönsten Momente werden noch schöner, wenn man sie gemeinsam erlebt. Daher engagieren wir uns in unzähligen Kunst- und Kulturprojekten – wie zum Beispiel der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Und sorgen so für jede Menge Gänsehautmomente. Wir wünschen Ihnen einen spannenden Abend!

 **Sparkasse
Ostprignitz-Ruppin**

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN UND PARTNERN

Gefördert durch



Sponsoren und Partner



Medienpartner



IMPRESSUM

Herausgeber Musikkultur Rheinsberg gGmbH
– Kammeroper Schloss Rheinsberg –
Künstlerischer Direktor Prof. Georg Quander · Geschäftsführer Dirk H. Beenken
Kavalierhaus der Schlossanlage, 16831 Rheinsberg

Gestaltung Fernkopie, Berlin
Druck Pinguindruck, Berlin